

Jahresbericht 2019



Seit 2015 organisiert das Fachwerk zeitweise an drei Standorten Angebote für Kinder geflüchteter Eltern. Auf die regelmäßigen Veränderungen bei der Unterbringung von Flüchtlingen reagierte das Fachwerk mit einem zentralen Angebot für Kinder. Nach einer schwierigen Anlaufzeit zeigte sich ab der zweiten Hälfte des Jahres, dass die Kinder jetzt einen „verlässlichen Platz“ haben, an dem sie andere Kinder treffen und Integration funktioniert.

Der enorme Anstieg des Cannabis-Konsums im Stadtteil war für das Fachwerk und andere Einrichtungen eine besondere Herausforderung bei der Aufgabe, Kinder und Jugendliche zu schützen.

Anfang 2019 lebten im Stadtteil Gievenbeck 2.642 Kinder und Jugendliche im Alter von sechs bis 17 Jahren. Davon hatten 1.139 eine Migrationsvorgeschichte. Die Gruppen der 6- bis 9-Jährigen, der 10- bis 13-Jährigen und der 14- bis 17-Jährigen sind in etwa gleich stark. Mit den verschiedenen Angebotsfeldern erreichte das Fachwerk vorrangig diese Altersgruppen.

Die beiden wohnortnahen Kindertreffs hatten in der Regel fünf Tage pro Woche von 16 bis 19 Uhr geöffnet. Sonntags bestand ein Spielangebot. Während der gesamten Sommerferien konnten sich die Kinder im „Grünen Finger“ treffen und spielen. Zusätzliche spezielle Angebote, wie das Kinder-Kursprogramm, die Ferienbetreuung oder pädagogisch betreute Kindergeburtstage erweiterten das Programm. Die zwei Jugendtreffs öffneten vier- bzw. fünfmal in der Woche und ein- bzw. zweimal am Wochenende. Das Gesamtangebot für die in Gievenbeck lebenden Kinder und Jugendlichen von sechs bis 18 Jahren umfasste während der 51 Angebotswochen 2.582 Öffnungsstunden bzw. 5.307 Angebotsstunden (2018 = 5.167 Angebotsstunden; 2017 = 5.315 Angebotsstunden). Zusätzlich zum Stammpublikum in den vier Treffpunkten konnten 4.266 Kinder und Jugendliche (2.202 weiblich und 2.021 männlich) durch die weiteren Angebotfelder, Kurse, kulturelle Veranstaltungen etc. erreicht werden. Im Vorjahr waren es 4.223.

Viele Kinder und Jugendliche nutzten auch die Veranstaltungen anderer Anbieter. So hielten an vier Nachmittagen die Musikschule, an drei Nachmittagen der Schachverein Querdenker e. V., je an einem Nachmittag der muslimische Kinder- und Jugendverein, eine deutsch-bulgarische und eine chinesische Elterninitiative Angebote vor.

Zu nennen sind noch die vielen Kinder, die zu den, von Eltern, organisierten Geburtstagsfeiern im Speicher oder auf die Kegelbahn kamen. Diese Feiern prägten das Image des Hauses mit und machten das Fachwerk bei den Kindern frühzeitig bekannt.

Situation in den offenen Treffpunkten

Die Jugendtreffs am Gescherweg und im La Vie entwickelten sich 2019 sehr unterschiedlich. Die Gruppe der Jugendlichen, die den Weg in den Le Club, Jugendtreff im La Vie, fanden, vergrößerte sich kontinuierlich. Zum einen konnten einige Kinder beim Übergang vom Kinder-Traum in den Jugendtreff begleitet werden, zum anderen sind viele Jugendliche im Umfeld in die entsprechende Altersgruppe hineingewachsen.

Das Publikum am Gescherweg war im Durchschnitt etwas älter als im Le Club und gehörte zum Teil der Gruppe von stark suchtmittelkonsumierenden Jugendlichen an. In diesem Zusammenhang wurde der Jugendtreff für diese Jugendlichen „unattraktiv“. Das Thema Suchtmittelkonsum prägte dennoch die Arbeit im Treff sehr stark. Die Mitarbeitenden wollten den Konsumierenden weiterhin als Ansprechpartner zur Verfügung stehen und gleichzeitig galt es, die anderen Jugendlichen zu schützen. Die Situation „Suchtmittelkonsum“ wurde stadtteilbezogen bei einem Runden Tisch und im „AK Jugend“ thematisiert und Handlungsschritte vereinbart.

Der Kindertraum im La Vie wurde mit bis zu 35 Kindern gleichzeitig sehr stark frequentiert. Die Rahmenbedingungen der Kinder-Oase in der Kita Legdenweg führten zu geringeren Publikumszahlen und machten eine regelmäßige Werbung an der Wartburg-Grundschule notwendig.

In diesen vier Treffpunkten nutzten die Kinder und Jugendlichen insgesamt 2.550 Angebotsstunden. Das sind 48 % des Gesamtangebotes (2018: 2.304 Angebotsstunden = 44 %; 2017: 2.074 Angebotsstunden = 40 %). Circa 240 Mädchen und Jungen kamen mehrmals wöchentlich, waren den Mitarbeitenden gut bekannt und bildeten damit das Stammpublikum. Sie nutzten die offenen, räumlich wie zeitlich, frei zugänglichen Orte, konnten kommen und gehen, an Angeboten teilnehmen oder tun und lassen, was sie wollten, solange dies mit den Regeln und Werten der Einrichtung vereinbar war. Die Treffpunkte waren dadurch Kommunikations- und Sozialraum, in denen im geschützten Rahmen Fähigkeiten, Beziehungen, Konflikte oder Geschlechtsidentität entdeckt, entwickelt und erprobt werden konnten bzw. Alltagsbildung geschah.

Partizipation und Medienarbeit

Die Arbeit in den Kinder- und Jugendtreffs war grundsätzlich von Aushandlungsprozessen geprägt, bei denen die Kinder und Jugendlichen übten, ihre Vorstellungen und Wünsche einzubringen.

E-Partizipation hat weiter an Bedeutung gewonnen und meint die Beteiligung bzw. Teilhabe mit Hilfe digitaler Kommunikationsmittel.



Durch die gezielt eingesetzten Medien konnten sich die Jugendlichen orts- und zeitunabhängig an entscheidenden Prozessen beteiligen. Insbesondere unmotiviertere Jugendliche sollten dadurch angesprochen und stärker einbezogen werden. Auf „Instagram“ stellten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum

Beispiel gezielt mögliche Projekte oder Aktionen vor. Die Jugendlichen stimmten anschließend per Voting ab.

Jugendberatung

Das Thema Drogenkonsum stand insbesondere am Gescherweg im Mittelpunkt von Beratungssituationen und verdeutlichte die Notwendigkeit von Netzwerkarbeit, um gegebenenfalls die individuelle Weitervermittlung zu anderen Institutionen und das Erörtern von Entwicklungen in entsprechenden Fachkreisen sicherzustellen.

Insgesamt waren die Mitarbeitenden durch die Beziehungsarbeit oft erste Ansprechpersonen bei Problemen im Freundeskreis, in der Familie oder in der Schule. Im Unterschied zu anderen Feldern der Jugendhilfe gab es in der Regel keine festgelegten Termine. Kennzeichnend war vielmehr ein niedrigschwelliger Zugang für die Jugendlichen und eine thematisch vielseitige Beratung.

Kursprogramm

Durchgeführt wurden 29 Kurse mit 295 Angebotsstunden. (2018 = 34 Kurse mit 320 Stunden; 2017 = 37 Kurse mit 320 Stunden). Da die meisten Kinder ganztägig die Schule besuchten, konzentrierte sich das Angebot inzwischen bis auf Ausnahmen auf die Ferien. Am Kursprogramm nahmen 44 Jungen und 139 Mädchen teil. (2018 = 36 Jungen und 156 Mädchen; 2017 = 58 Jungen, 157 Mädchen).



Die offene Keramikwerkstatt besuchten durchschnittlich sechs Mädchen bzw. Jungen dreimal wöchentlich für zwei Stunden. Hier gab es einen leichten Rückgang, möglicherweise bedingt durch den Wechsel von Mitarbeitenden.

14 Keramikurse für Erwachsene mit insgesamt 210 Stunden und 84 Teilnehmenden fanden statt. (2018 = 21Kurse, 297 Stunden, 193 Teilnehmenden; 2017 = 20 Kurse, 303 Angebotsstunden, 148 Teilnehmende).

Ferienbetreuungen / Ferienprogramme

Während sieben Ferienwochen wurden im La Vie und im Fachwerk von 8 bis 16 Uhr jeweils ca. 20 Kinder betreut. Jede Woche stand unter einem Motto. Sportliche, kreative und spielerische Elemente boten den Kindern eine Tagesstruktur, die für einige Kinder notwendig war.

Die Kinder-Arena im Grünen Finger war während der Sommerferien an vier Tagen pro Woche von 11 bis 16 Uhr der Platz für Spiel, Spaß und Sport. Der extreme Sommer war eine besondere Herausforderung für die, täglich, ca. 40 Kinder und das Personal. Die Jugendlichen konnten während der gesamten Ferien zwischen Kreativ-Workshops, Ausflügen und weiteren Angeboten auswählen.



Kooperationen mit Grundschulen

Das herausragende Kooperationsprojekt war wieder das einwöchige Projekt „Theaterzauber“ mit zentralen Kindertheatervorstellungen. Neben den Kitas waren alle drei Grundschulen beteiligt. Zum Teil erhielten die Kinder erstmals einen Zugang zu dieser Alternative zu Fernsehen, You Tube und Kino.

Entsprechend der Lage der Schulen gab es kleinere Kooperationsprojekte zwischen der Kinder-Oase und der Wartburg-Grundschule in Toppheide, der Michaelschule mit dem Kinderplaneten am Fachwerk und der Mosaikschule mit dem Kinder-Traum im Auenviertel.

Gleichzeitig nutzte das Fachwerk die Chance, auf weitere eigene Angebote aufmerksam zu machen.

Kinder und Jugendliche aus geflüchteten Familien

Zirka zwölf Jugendliche aus geflüchteten Familien, besuchten regelmäßig die Jugendtreffs.

Um den Kindern einen dauerhaften Treffpunkt bieten zu können, wurde im Herbst 2018 der sogenannte „Kinder-Planet“ im Speicher des Fachwerk eingerichtet. Dort konnten die Kinder vier abwechslungsreiche Nachmittage verbringen. Nach einer schwierigen Startphase zeigte sich Mitte des Jahres, dass die zentrale Lage zwischen zwei Flüchtlingseinrichtungen die Integration besser fördert und das Kennenlernen anderer Kinder besser gelingt.

Parallel besuchten viele Kinder aus der Flüchtlingseinrichtung an der Gronowskistraße „ganz selbstverständlich“ den nebenan gelegenen Kinder-Traum im La Vie.

Kindergeburtstage, Feste und andere Angebote für Kinder und ihre Eltern

Für viele kleine und große Gäste war das Sommerfest wieder das Highlight des Jahres.

Das Angebot „Geburtstagspakete“ nutzten durchschnittlich zehn Kinder an 135 Nachmittagen (2018 = 123; 2017 = 137). Sie konnten zwischen den pädagogisch betreuten Angeboten in der Holz- und Keramikwerkstatt, 58-mal, wählen, einfach einen Raum buchen, 44-mal, oder kegeln, 33-mal.

Die Gelegenheit, mit mehreren tausend Duplo-Bausteinen zu spielen, ließen sich im November 2019 vormittags Kita-Gruppen und nachmittags OGS-Gruppen nicht entgehen. Die Anzahl der Eltern mit Kindern, die zusätzlich kamen, stieg deutlich, sodass die Öffnungszeiten erstmals erweitert werden musste.

Für viele Kinder und Eltern standen die beiden Kinder-Rock-Konzerte auch 2019 fest im Kalender. Insgesamt kamen ca. 180 Gäste.

Stadtteilarbeit

Arbeitskreise

Der „Arbeitskreis Jugend“ befasste sich hauptsächlich mit dem Cannabis-Konsum im Stadtteil und initiierte einen Runden Tisch, an dem neben pädagogischen Jugendhilfeeinrichtungen und Schulen u. a. auch die Polizei und das Ordnungsamt teilnahmen.

Der Pädagogische Arbeitskreis, an dem ca. 25 Einrichtungen teilnahmen, traf sich siebenmal.

Anbieter im Fachwerk

Zwölf Anbieter nutzten regelmäßig Räume, von der Schule für Musik über die Bahia-Gemeinde bis

zum deutsch-bulgarischen Verein, dem arabischen Kinder- und Jugendverein oder vom Schachverein Querdenker e. V. Durch diese Gruppen und Tagungen kamen zirka 7.000 Menschen zusätzlich in die Einrichtung.

Cafébetrieb

Die Zahl der täglich verkauften Essen blieb mit ca. 60 konstant. Spitzenwerte waren Tage mit bis zu 90 Essen. Zur langfristigen Qualitätssicherung in der Küche konnte durch die Zusammenfassung von Stunden eine halbe Personalstelle eingerichtet werden.

In der Tenne/Café wurde im Berichtsjahr 77-mal gefeiert (2018 = 91 Feiern; 2017 = 73 Feiern). Bei einem Rückgang um 14 Feiern (15 %) reduzierte sich der Ertrag nur um 7 %, da u. a. durch organisatorische Maßnahmen der durchschnittliche Ertrag pro Feier um ca. 150,00 Euro gesteigert werden konnte.

Das Stadtteilcafé war insgesamt für die Bürger des Stadtteils ein Ort der Kommunikation und Begegnung. Insgesamt wurde das Café steuerlich als Betrieb gewerblicher Art geführt. Der stadtteilorientierte Ansatz umfasste in erster Linie alle Veranstaltungen sowie die Raumvergabe an Vereine und Gruppen. Der ertragsorientierte Bereich umfasste den Mittagstisch von 12 bis 14 Uhr und den Partybetrieb.

Ausblick 2020

- Informationsveranstaltungen zum Thema Cannabis-Konsum
- Planung Neubau Jugendtreff Gescherweg
- Verbesserung der Präsentation der Einrichtung in den Sozialen Medien
- Planung Ausbau Ferienbetreuung

Kontakt

Fachwerk Gievenbeck
Arnheimweg 40/42, 48161 Münster
Telefon: 02 51/4 92-29 12, Fax: 02 51/4 92-29 11
Leitung: Alfons Egbert
E-Mail: fachwerk@stadt-muenster.de
www.stadt-muenster.de/fachwerk
www.facebook.com/FachwerkGievenbeck.muenster

Impressum

Stadt Münster
Amt für Kinder, Jugendliche und Familien
März 2020